



# OHNE DIESE WELT

EIN FILM VON NORA FINGSCHIEDT



## SYNOPSIS

Argentinien, heute: In einer vergessenen Region im heißen Norden leben etwa 700 deutschstämmige Mennoniten wie im 18. Jahrhundert. Sie sprechen ein altes Plattdeutsch und leben von Ackerbau und Viehzucht. Anstelle von Autos benutzen sie Pferdekutschen, ihre einzigen Schulbücher sind die Bibel und der Katechismus. Stromanschlüsse, Telefone oder Radios verbietet ihre Religion. Das Leben soll nicht bequem sein.

Die Mennoniten leben in ihrer Kolonie ein möglichst frommes Leben für Gott und hoffen, dass auch ihre Kinder diesen Weg weitergehen. Dem Einfluss der «Welt» – so nennen sie alles ausserhalb ihrer Glaubensgemeinschaft – wollen sie sich weitestgehend entziehen. Deshalb kamen sie vor 18 Jahren aus Mexiko hierher. Doch ist es wirklich möglich sich dem Fortschritt zu verweigern?

«Ohne diese Welt» beobachtet das Leben einer leisen Gesellschaft zwischen Abschottung und Wandel.

## REGIEKOMMENTAR

Meine erste Begegnung mit den Altkolonier-Mennoniten liegt 16 Jahre zurück. Ich war damals Austauschschülerin in Argentinien. Die Mennoniten waren gerade erst dorthin gezogen und so wie ich noch fremd in diesem Land. Zufällig begegneten wir uns in einem Krankenhaus. Ich war irritiert von ihrer bizarren Erscheinung, aber auch neugierig. Und obwohl wir einander kaum verstanden, erschien mir irgendetwas an ihnen seltsam vertraut. Über all die Jahre liess mich die Frage nicht mehr los: Warum leben diese Menschen freiwillig so? Warum lehnen sie unsere «Welt» so radikal ab und fliehen regelrecht vor der Moderne? Etwas daran gruselte mich, etwas anderes faszinierte mich. Dieses Gefühl ist bis heute geblieben. Ich machte mich 16 Jahre später auf die Suche und fand anstatt einfacher Antworten eine Welt voller Widersprüche, deren Bewohner mich zutiefst berührten.

Wir bekamen zu unserer eigenen Überraschung die Erlaubnis, zwei Monate in einer Kolonie zu drehen, in der nicht einmal Handys erlaubt sind. Diese Zeit wurde zu einer nachhaltigen Erfahrung, die mich zum Nachdenken gebracht hat – nicht nur über die eine, auch über die andere Welt.



## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Die Mennoniten haben ihre Ursprünge in der Täuferbewegung, die im 16. Jahrhundert während der Reformationszeit entstand. Das Täufertum verbreitete sich von der Schweiz aus den Rhein entlang bis nach Friesland.

Der niederländisch-friesische Theologe Menno Simons (1496-1561) wurde Namensgeber der Mennoniten. Weil sie auf eine mündige Entscheidung zu Jesus Christus plädieren und deshalb die Kindertaufe verweigern und weil sie für eine Trennung von Kirche und Staat sind, wurden die Mennoniten von ihren Gegnern aufs Schärfste verfolgt. Sie zogen sich zurück in ländliche Gebiete, zuerst nach Preussen, später nach Russland (heutiges Gebiet der Ukraine), dort gewährte ihnen Katharina die Grosse Asyl. Die Mennoniten lebten stets mit einer gewissen „Staats- und Weltferne“, wurden aber als fleissige und friedliche Arbeiter geduldet.

Ein wichtiges Prinzip der Mennoniten ist bis heute die Gewaltfreiheit. Als in Russland der Militärdienst eingeführt wurde, immigrierte eine grosse Zahl der Mennoniten ab 1874 nach Kanada. Als ihnen nach dem ersten Weltkrieg die Privilegien der Freistellung vom Wehrdienst und der eigenen Schulen entzogen werden sollte, immigrierte ein Teil der Mennoniten weiter nach Mexiko.

Als viele Familien in Mexiko begannen sich zu modernisieren, kam es zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Gemeinden. Die Konservativsten, die sogenannten Altkolonier, gründeten ab den 1950er Jahren neue Kolonien in abgelegenen Gegenden. Sie zogen nach Argentinien, Bolivien und Paraguay, um fernab der «Welt» bewusst nach ihren Traditionen leben zu können. Zu ihnen gehören auch die Bewohner der Kolonie «Durango».

Nach Angaben der Mennonitischen Weltkonferenz leben heute insgesamt 1,3 Millionen Mennoniten in 65 Ländern. Etwa 65.000 von ihnen leben als Altkolonier in Südamerika. Die gemeinsamen Überzeugungen aller Mennoniten sind neben der Gewaltfreiheit: Sola Scriptura (die Bibel ist die höchste Autorität und alleinige Richtschnur für den Glauben und die Ausrichtung des Lebens), Solus Christus (allein durch Christus ist Gottes Heil den Menschen offenbart), Sola Gratia (dies geschieht durch die gnädige Zuwendung Gottes zu den Menschen und ist kein Verdienst, den sich Menschen durch Handlungen erworben haben) und Sola Fide (im Glauben allein ist dies zu erkennen und anzunehmen). Sie gelten als evangelische Freikirche und historische Friedenskirche.



Kontakte und Informationen zu den Mennoniten und Täufern in der Schweiz:  
<http://www.menno.ch/> - [www.friedenundgerechtigkeit.ch](http://www.friedenundgerechtigkeit.ch)  
<https://www.mjks.ch/> - <http://taeufer.ch/>



## REGIE & BUCH NORA FINGSCHIEDT

Nora Fingscheidt (\*1983) verbrachte ihre Schulzeit in Braunschweig und Argentinien, danach engagierte sie sich in der selbst organisierten Filmschule filmArche e.V. in Berlin. Als Vorstandsmitglied für internationale Kooperationen organisierte sie Jugendfilmprojekte in Deutschland und mehreren europäischen Ländern.

Parallel absolvierte sie eine Ausbildung zum Schauspielcoach bei Sigrid Andersson und arbeitete als Regiepraktikantin bei dem Kinofilm «Goethe!». Seit 2008 studiert Nora Szenische Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg, mit ihrem Zweitjahresfilm «Synkope» wurde sie für den Deutschen Kurzfilmpreis nominiert. 2012 nahm sie am Berlinale Talent Campus und einem Austausch mit der UCLA in Los Angeles teil. Mit «Ohne diese Welt» schliesst Nora ihr Studium ab. Für das Drehbuch ihres ersten abendfüllenden Spielfilms «Systemsprenger» erhielt sie mehrere Preise, so u.a. den Thomas Strittmatter Preis und den Emders Drehbuchpreis. Der Film ist abgedreht und wird 2019 fertiggestellt.



## FILMOGRAPHIE

- 2017/2018 Systemsprenger | Kinospießfilm | in Vorbereitung  
P: kineo Filmproduktion
- 2017 Ohne diese Welt | Dokumentarfilm  
P: kineo Filmproduktion  
in Koproduktion mit Filmakademie Baden-Württemberg und ZDF  
Bester Dokumentarfilm: Max Ophüls Filmfestival  
Bester Dokumentarfilm: First Steps Award  
Bester Dokumentarfilm: Filmschau Baden-Württemberg
- 2016 Die Lizenz | Kurzfilm  
P: Filmakademie BW, La Fémis Paris in Koproduktion mit SWR und arte
- 2014 Das Haus neben den Gleisen | Dokumentarfilm  
(Co-Regie mit Simone Catharina Gaul)  
P: Caritasverband für Stuttgart
- 2014 Boulevard's End | Kurzdokumentarfilm  
P: Holyschmidtfilm
- 2013 Brüderlein | Mittellanger Film  
P: Filmakademie Baden-Württemberg mit SWR, BR und arte
- 2011 Zwischen den Zeilen | Kurzfilm  
P: Filmakademie Baden-Württemberg in Koproduktion mit SWR und arte
- 2010 Synkope | Kurzfilm  
P: Filmakademie Baden-Württemberg



## **PRODUZENT PETER HARTWIG**

Peter Hartwig wurde 1964 in Babelsberg geboren und studierte an der Hochschule für Film und Fernsehen «Konrad Wolf» in Potsdam-Babelsberg. Seit Abschluss seines Studiums war er als Produktionsleiter, Herstellungsleiter und Ausführender Produzent an gegen 60 Filmen beteiligt. Darunter fast alle Filme von Andreas Dresen und weitere Arbeiten, u.a. mit Oskar Roehler, Dani Levy, Urs Egger, Wolfgang Kohlhaase, Denis Dercourt, Tim Trageser, Connie Walther, Andreas Kleinert, Gero von Boehm, Philipp Stölzl, Friedemann Fromm, Hans Steinbichler, Nora Fingscheidt, Volker Schlöndorff sowie zahlreiche preisgekrönte Fernsehfilme.

Mit seinem eigenen Label kineo produzierte Peter Hartwig 1993 den ersten Fernsehfilm von Andreas Dresen «Das andere Leben des Herrn Kreins», 2008 nach einem Drehbuch von Wolfgang Kohlhaase «Haus und Kind» (Fernsehfilmpreis Baden-Baden) mit Andreas Kleinert, 2011 als Koproduzent Denis Dercourt's «Zum Geburtstag» und zuletzt mit Tim Trageser «Neufeld, mitkommen!» sowie 2014 «Der Fall Bruckner» von Urs Egger.

2010 und 2015 wurde Peter Hartwig als «Fairster Produzent» für die Produktionen «Goethe!» und «Der Fall Bruckner» ausgezeichnet. Für letzteren erhielt er den Grimme Preis. Bereits 1990 produzierte Peter Hartwig den Film «Alles wird gut» von Bernd Sahling für Das kleine Fernsehspiel. Ausserdem ist Peter Hartwig als Fotograf tätig und absolvierte im Bereich Portrait die OSTKREUZSCHULE Berlin. Nebst der freien Fotografie widmet sich Hartwig auch der begleitenden Fotografie auf Filmproduktionen, so u.a. 3 TAGE IN QUIBERON, GUNDERMANN, DIE UNSICHTBAREN Hartwig arbeitet auch grafisch und gestaltet u.a. Filmplakate, Bücher, Schallplatten und CD's. Er unterrichtet an der DFFB und der Filmakademie Baden-Württemberg.

## TEAM

Regie	Nora Fingscheidt
Kamera	Yunus Roy Imer
Schnitt	Stephan Bechinger
Originalton	Bernhard Köpke
Musik	John Gürtler
Sounddesign	Jonathan Schorr
Mischung	Moritz Drath
Produzent	Peter Hartwig
Producer	Juliane S. Engel
	Leonie Pokutta
Redakteur ZDF	Burkhard Althoff





**KINOSTART: 13. DEZEMBER 2018**

**VERLEIH**

LOOK NOW! – 8005 Zürich  
Tel: 044 440 25 44  
info@looknow.ch – www.looknow.ch

**PRESSE**

Prosa Film – Rosa Maino  
mail@prosafilm.ch  
office 044 296 80 60 – mobile 079 409 46 04